

Predigt am 7. Juni 2009, Trinitatis, Joh 3,1-8
Pfarrvikarin Mirjam Müller

Nikodemusnachtgespräche schaffen neuen Durchblick

Es gab einen Pharisäer, der Nikodemus hieß und zur jüdischen Obrigkeit gehörte. Dieser kam nachts zu Jesus und sagte ihm:

Rabbi. Wir wissen, dass du von Gott kommst, denn niemand kann die wunderbaren Dinge tun, die du tust, wenn nicht Gott ihm beisteht.

Jesus antwortete und sagte ihm: Ich will dir etwas wichtiges sagen: „Alle die nicht erneut geboren werden, können das Königreich Gottes nicht sehen.“

Da fragte ihn Nikodemus: „Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er ein alter Mann ist? Es ist doch nicht möglich, ein zweites Mal in den Bauch der eigenen Mutter hineinzugehen und geboren zu werden!“

Jesus antwortete: Was ich sage, gilt. Wenn jemand nicht neu geboren wird aus Wasser und Geist, findet er keinen Zugang zu Gottes neuer Welt.

Was aus der Materie geboren wird, ist Materie; und was aus der Geistkraft geboren ist, ist Geistkraft.

Wunder dich nicht, dass ich dir gesagt habe „Ihr müsst erneut geboren werden.“

Die Geistkraft ist wie der Wind. Sie weht, wo sie will, und du hörst ihre Stimme, aber du weißt nicht, woher sie kommt und wohin sie geht: So sind alle, die aus Gottes Geist geboren sind.

Joh 3,1-8

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserem Vater und unserem Herrn und Bruder Jesus Christus. AMEN

Liebe Gemeinde,

wir haben eben schon den Predigttext gehört in der Lesung des Evangeliums:
Das Nikodemusnachtgespräch, bei dem Jesus von der Wiedergeburt aus Wasser und Geist spricht.

Es ist eine ziemlich harte Nuss ist es, die wir da zu knacken haben. Kann man es nicht auch ein bisschen einfacher sagen? Vermutlich ist es Nikodemus nach dem Gespräch mit Jesus ähnlich gegangen. Jedenfalls ist mir einen Tagebucheintrag von Nikodemus in die Hände gefallen. Der ist zwar erfunden. Aber er gibt vermutlich ganz gut die Gefühlslage von Nikodemus wieder:

„War gestern bei Jesus. Musste ihn einfach sprechen. Ging natürlich nachts hin, heimlich. Brauchen ja nicht alle zu wissen.

Doch jetzt bin ich völlig ratlos. Wir haben irgendwie aneinander vorbei geredet. Auf mein ehrliches Kompliment ist er gar nicht eingegangen. Kam gleich zum Thema „Wiedergeburt“.

„Ohne neu geboren zu werden, könne man das Reich Gottes nicht sehen und nicht hinein kommen“ - sagt Jesus.

Als ich fragte, wie das zugehen soll, erzählte er mal wieder ein Gleichnis. Aus Wasser und Geistkraft müsse man neu geboren werden. Da meint er wohl so etwas, wie eine geistige Geburt. Aber so wirklich verstanden habe ich ihn nicht.“

[nach Hennig Schröer, „Schwere Geburt“, Predigtstudien I 2, 1991, 88ff]

Ja, ob wir wohl verstehen, was Jesus meint, wenn er sagt:

Alle die nicht erneut geboren werden, aus Wasser und Geist, die können das Reich Gottes nicht sehen.

Wieso benutzt Jesus das Bild von der Geburt? Vielleicht, weil er damit sagen will:

Ein Baby im Mutterleib, das ahnt vor seiner Geburt von der großen Welt, die es außerhalb des Mutterleibs gibt, nichts. Das denkt: diese dunkle, warme Höhle, die ist alles, was es gibt.

Und ein Mensch der noch nicht durch Gottes Geist neu geboren ist, der ahnt genauso wenig von Gottes Reich, von Gottes neuer Welt, die sich hinter dieser sichtbaren Welt verbirgt. Der denkt: das was er sieht, das ist alles, was es gibt. *[vergleiche dazu: Gerd Theißen, Erlösungsbilder, Gütersloh 2002, 97ff]*

Mit ist dazu ein Text in Erinnerung gekommen, der vor ein paar Jahren schon in einem Kalender abgedruckt war. *[Der anderer Advent 2005/2006, 4.1.2006]*

Da sieht man den Bauch einer schwangeren Frau. Und in diesem Bauch unterhalten sich zwei noch ungeborene Zwillinge.

"Weißt du was?", sagt die Schwester zu Ihrem Bruder, "ich glaube, es gibt ein Leben nach der Geburt!"

"Was für eine Idee!", erwiderte er; "Warum denn? Hier ist es doch schön dunkel und warm, und wir haben immer genug zu essen!" Das Mädchen gibt nicht nach: "Es muss doch mehr als diesen Ort geben, etwas, wo Licht ist! Und vielleicht werden wir uns frei bewegen und mit dem Mund essen!" Aber sie kann ihren Zwillingen nicht überzeugen. "Mit dem Mund essen? Was für eine komische Idee! Und es ist noch nie einer zurückgekommen von 'nach der Geburt'. Das hier ist alles, was es gibt! Und nach der Geburt ist das Leben zu Ende. Warum willst du immer noch mehr?"

Nach längerem Schweigen sagt die Schwester zögernd: "Aber weißt du, was ich noch glaube? Dass wir eine Mutter haben!"

"Eine Mutter!" entgegnete er spöttisch. "Ich habe noch nie eine Mutter gesehen, also gibt es sie auch nicht!"

"Aber manchmal, wenn es ganz still ist, kannst du sie singen hören. Oder spüren, wie sie unsere Welt streichelt."

Wieder schweigen beide eine Zeit lang. Schließlich fährt die Schwester fort:

"Spürst du nicht ab und zu diesen Druck? Das ist doch immer wieder ganz unangenehm! Manchmal tut es sogar richtig weh!!"

"Ja, aber was soll das schon heißen?"

"Ich glaube, dass dieses Wehtun dazu da ist, um uns auf einen besseren Ort vorzubereiten, wo es viel schöner ist als hier, und wo wir unsere Mutter von

Angesicht zu Angesicht sehen werden. Wird das nicht aufregend sein?"

[nach Henry Nouwen]

Ja, diese beiden Zwillinge, die müssen geboren werden. Dann können sie sehen: „Es gibt ein Leben, nach der Geburt.“ Es gibt außer dieser warmen, dunklen Höhle, noch eine ganz andere Welt.

Und so muss auch ein Mensch durch Gottes Geist neu geboren werden, damit er Gottes Reich sieht.

Und ich glaube, was wir als Wiedergeborene sehen, das ist gar nichts anderes, als das, was alle Menschen sehen. Aber Wiedergeborene sehen es mit anderen Augen.

Alle Menschen sehen die Welt. Alle sehen die Natur. Grüne Wälder, kleine bunte Schmetterlinge, winzige Ameisen und große Elefanten, weite Meere, Sandwüsten und Eisberge. Das können alle Menschen sehen.

Und die einen sehen es und sagen: Das ist halt so. Dahinter stecken Naturgesetze, mit denen kann man das alles erklären. Und dass es diese Welt als ganze gibt, und uns als Menschen – (*Achselzucken*) ist halt so. Zufall. Laune der Natur.

Und die anderen sagen: Das ist Gottes Schöpfung. Gott hat das alles so wunderbar gemacht. Darin steckt soviel Liebe und soviel Schönheit und Ordnung. Das kann kein Zufall sein.

Wie Gott das gemacht hat? Ob er dazu die Evolution benutzt hat? Ob Gott mit einem Urknall seine Schöpfung begonnen hat – ja vielleicht, warum nicht?

Doch dass es überhaupt etwas gibt, und dass es den Urknall gab, und dass daraus dieser unglaubliche faszinierende Weltraum geworden ist, und dieser wunderbare blaue Planet, dahinter steckt Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde.

Was sieht ein Mensch, der durch Gottes Geist neu geboren worden ist? Der sieht etwas vom Reich Gottes.

Und dabei sieht er nichts anderes, als das, was alle Menschen sehen. Aber er sieht es mit anderen Augen.

Nikodemus sitzt Jesus gegenüber und sagt: „Du bist ein toller Lehrer, Rabbi.“ Nikodemus merkt schon: Dieser Jesus, der ist etwas Besonderes.

Und seit Nikodemus haben sich ganz viele Menschen mit Jesus auseinandergesetzt - bis heute. Und die einen sagen: Was interessiert mich Jesus? War halt so ein verrückter Wanderprediger, der damals durch Palästina gezogen ist.

Andere sagen: Irgendwie schon faszinierend, was der für Ideen hatte und wie radikal der sein konnte.

Und wieder andere sagen: In diesem Jesus, da begegnet und Gott selbst.

Ein Kind in der Schule hat das neulich so formuliert: „Also Gott, der ist ja unsichtbar den kann man nicht sehen. Aber Jesus kann man sehen. Und Jesus, der hat Gott im Bauch.“ Ob das wohl die großen Theologen mit ihren dicken Büchern über die Göttlichkeit von Jesus

so stehen lassen könnten? Mir hat das jedenfalls gut gefallen: „Jesus, der hat Gott im Bauch.“

Wenn Jesus redet, dann redet Gott selbst zu uns. Wenn Jesus den Menschen fest in die Augen sieht, sie anlächelt und sie bei der Hand nimmt, dann lächelt Gott selbst uns an.

In dem gestorbenen und auferstandenen Jesus von Nazareth, da begegnet uns Gott, der Sohn.

Und ich glaube: in jedem Menschen kann uns der menschengewordene Gott begegnen.

Deshalb sagt Jesus: ‚Was ihr einem von diesen meinen geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.‘

In jeder Begegnung, in jeder Liebe, in jeder Beziehung können wir etwas von dem menschengewordenen Gott erfahren.

Ja und schließlich ein drittes und letztes Mal:

Was sieht ein Mensch, der durch Gottes Geist neu geboren worden ist? Der sieht etwas vom Reich Gottes, von Gottes neuer Welt.

Und dabei sieht er nichts anderes, als das, was alle Menschen sehen. Aber er sieht es mit anderen Augen.

Wir alle machen immer wieder die Erfahrung, dass wir traurig und völlig mutlos sind, und dann bekommen wir neue Kraft und haben neue Hoffnung und können eine Aufgabe zuversichtlich angehen.

Wir alle machen immer wieder die Erfahrung, dass Situationen völlig verfahren sind. Alle sind zerstritten und fühlen sich verletzt und falsch verstanden. Und dann gelingt es doch wieder, neu zueinander zu finden, etwas zu klären und sich gegenseitig zu verstehen.

Wir alle machen die Erfahrung, dass wir manchmal völlig verbohrt und verblendet sind, und auf einmal fällt es uns wie Schuppen von den Augen, und wir erkennen, was Sache ist.

Das ist halt so, sagen die einen.

Und die anderen sagen: Es ist Gottes Geist, der uns dabei hilft.

Es ist Gottes Geist, der uns neue Kraft gibt, der uns hilft, richtige Entscheidungen zu treffen, der uns zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein lässt.

Und es ist Gottes Geist, der uns immer wieder neu die Augen öffnet und unseren Horizont weit werden lässt. Und dann erkennen wir auf einmal: Ja, sooo ist das!

Wenn wir so eine Erfahrung machen, dann begegnet uns Gott, die heilige Geistkraft.

Menschen sehen die Natur und sagen: Hier begegnet mir Gott, der Vater, der die Welt erschaffen hat.

Menschen sehen Jesus Christus und sagen: Hier begegnet mir Gott, der Sohn, der diese Welt heil macht.

Menschen erleben, dass es eine Macht gibt, die sie führt und die ihnen Kraft und Weisheit gibt und sie sagen: Hier begegnet mir Gott, der heilige Geist.

Deshalb feiern wir heute übrigens Trinitatis, das Fest, bei dem wir uns bewusst machen: Gott begegnet uns als der dreieinige Gott.

Und dass Menschen das überhaupt so sehen können, das ist das Wunder der Wiedergeburt, das ist das Werk des heiligen Geistes.

Durch so eine Geburt, da wird alles neu und anders. Die Zwillinge, denen wir vorher bei ihrem Gespräch im Mutterleib zugehört haben, für die wird sich mit ihrer Geburt alles ändern. Und trotzdem ist die Geburt erst der Anfang eines langen Weges. Sie werden erst nach und nach die Welt um sich herum begreifen. Und auch die Beziehung zu ihrer Mutter und zu ihrem Vater, die wird etwas sein, was wächst und sich entwickelt.

Durch so eine Wiedergeburt, da wird auch alles neu und anders. Menschen merken: Ich bin ein Kind Gottes, der mich geschaffen hat, der mich liebt und der mich begleitet.

Und trotzdem ist auch diese Wiedergeburt erst der Anfang eines langen Weges. Wie sie sich leben lässt, die neue Freiheit der Kinder Gottes, das müssen auch wiedergeborene Christen langsam Schritt für Schritt lernen. Und wie kleine Kinder fallen wir dabei immer wieder auf die Nase oder rennen gegen die Wand.

Darum ist es gut, zu wissen: Gottes Geistkraft ist nicht nur Geburtshelferin, sondern auch Säuglingspfleger, Kindergärtnerin, Lehrerin, Coach und Begleiter – ein ganzes Leben lange.

Und Nikodemus, der nächtliche Gast von Jesus?!?
So ganz losgelassen hat ihn das Gespräch mit Jesus wohl nie. Jedenfalls ergreift er später im hohen Rat Partei für Jesus.
Und nach der Kreuzigung – so berichtet uns Johannes – da bringt Nikodemus Salbe aus 30 Kilo Myrre und Aloe, um den toten Jesus einzubalsamieren.

Wie es nach Jesu Auferstehung mit Nikodemus weitergegangen ist?!? Das wissen wir nicht. Vielleicht hat Nikodemus es da verstanden, was Jesus ihm sagen wollte, mit den rätselhaften Worten von der Wiedergeburt aus Wasser und Geist.

Ich stelle mir jedenfalls vor, irgendwann hat Nikodemus in sein Tagbuch geschrieben:

„Endlich hab’ ichs kapiert: Unsere erste Geburt verdanken wir der menschlichen Liebe unserer Eltern, Unsere Wiedergeburt der Liebe Gottes. [Gerd Theißen, *Erlösungsbilder, Gütersloh 2002, 97ff*]

Jetzt seh’ ich die Welt mit neuen Augen. Und fühle mich, wie neu geboren!“

AMEN

Und der Friede des dreieinen Gottes, der höher ist als alle unserer Vernunft, der bewahre unserer Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Bruder und Herrn. AMEN